



Ein Rückblick ins vergangene Jahr mit zwei neuen Förderungen

Das Wichtigste zuerst: forum sociale konnte zwei neue Förderungen auf den Weg bringen.

Der Verein hat zum ersten Mal ein Deutschlandstipendium vergeben

Deutschlandstipendien fördern seit dem Sommersemester 2011 Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Sie erhalten 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern.

Dieses Bündnis aus zivilgesellschaftlichem Engagement und staatlicher Förderung ist das Besondere am Deutschlandstipendium.



Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg.

forum sociale hat ebenso zum ersten Mal das Welcome-Projekt unterstützt

Hierbei handelt es sich um ein Projekt, das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert wird. Seit Juli 2016 läuft das Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“. In diesem Projekt werden an der KH Mainz Studienangebote und Programme aufgebaut, die es geflüchteten Menschen ermöglichen, an eine akademische Ausbildung aus dem Heimatland anzuknüpfen. Die Projektmitarbeiter*innen unterstützen die Flüchtlinge beim Übergang in ein reguläres Studium (vgl. den Beitrag von **Lucie Haug** und **Hannah Bombeck** in diesem Heft). Da die finanziellen Ressourcen dieser Gruppe noch viel geringer sind als der anderen Studierenden, ist die Spende von forum sociale hoch willkommen. Prof. Dr. Hermsen, Leiter des ifb, dem das Welcome-Projekt zugeordnet ist, schreibt deswegen: „Danke für die Spende. Das ist eine super Hilfe – gerade unter Corona-Bedingungen.“ So können durch die Spende zwei Laptops für die Flüchtlinge angeschafft werden, damit sie die Veranstaltungen, die zur Zeit ja in der Regel online durchgeführt werden, verfolgen können.

Die beiden **Auslandspraktika**, die durch unsere Stipendien unterstützt werden, sind bereits im Januar/Februar absolviert worden. So sind sie von den Corona-Unruhen nicht tangiert worden. Bedingt durch die Corona-Pandemie ist die weitere Arbeit allerdings zu großen Teilen zum Stillstand gekommen. Beispielsweise gibt es für die Auslandsstipendien für 2021 kaum Bewerbungen; denn niemand weiß, wie sich die Auslandsaufenthalte in 2021 gestalten lassen. Bisher konnte erst ein Stipendium vergeben werden. Die Stipendien werden deswegen noch einmal ausgeschrieben. Auch punktuelle Angebote mussten ausfallen, so zum Beispiel die Stadtführung für Erstsemester.

Vorstandssitzungen werden online per Zoom abgehalten. Dabei sind auch neue Termine festgelegt worden für „die Zeit danach“: Die **Mitgliederversammlung** von forum sociale (mit Vorstandswahl) wird voraussichtlich am **27. Oktober 2021** stattfinden. Und das **Symposium**, das im März abgesagt worden ist, wird neu terminiert auf den **26. April 2022** (Ersatztermin: 3. Mai 2022). Das Thema bleibt erst einmal gleich: „**Gerechtigkeit – (un)möglich!? Wie viel Ungleichheit ist gerecht?**“ Zu beiden Veranstaltungen wird rechtzeitig eingeladen werden.

► <https://www.deutschlandstipendium.de/de/wie-es-funktioniert-1726.html>; dl. 12.11.2020

Die Stipendiaten erhalten das Fördergeld für zwei Semester. Die Stipendiatin **Emma Schäfer**, die von forum sociale unterstützt wird, stellt sich in einem eigenen Beitrag vor.



Ulrich Papenkort, ein neuer Rektor und sein Zielhorizont

Die Katholische Hochschule Mainz hat im Laufe ihrer schon bald 50jährigen Geschichte (1972–2022) so manche Zäsuren erlebt: zwei Umzüge, die Gründung eines Fachbereichs und zweier Institute, die Umstellung aller Diplomstudiengänge auf das zweistufige Studiensystem aus Bachelor- und Masterstudiengängen und einen gut einjährigen Organisationsentwicklungsprozess.



© KH Mainz / Christina Mauer

Das letzte Jahr war auch eine Zäsur. Ich spiele damit nicht auf die Pandemie an, durch die sich große Teile jeglicher Arbeit aus der Hochschule in die eigenen vier Wände verlagerten, die dann von Fall zu Fall noch telekommunikativ zu vernetzen waren. Vielmehr meine ich eine Zäsur des personellen Umbruchs. Fast zeitgleich mussten im Jahre 2020 alle leitenden Stellen und Ämter neu besetzt werden: innerhalb der Hochschule die Ämter des Rektors und Prorektors und die Stelle des Kanzlers, außerhalb der Hochschule das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Trägergesellschaft und die Stelle des Geschäftsführers dieser Gesellschaft. Da es schon in den Jahren vor 2020 Wechsel im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung gegeben hatte, kann man insgesamt von einem personellen Umbruch in der und um die Hochschule sprechen. Er wurde seinerseits durch einen kumulativen Generationswechsel flankiert, der zum Beispiel in der Lehre 2016 begonnen hatte und 2023 ein erstes Ende gefunden haben wird.

Einer der fünf Neuen des Jahres 2020 war und bin ich selbst, und zwar als Rektor der Katholischen Hochschule Mainz.

Unsere gemeinsame Aufgabe bestand und besteht noch immer darin, erst einmal eine verbindende und verbindliche Arbeitskultur zu entwickeln. Daneben gerieten sogleich die finanziellen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Hochschule in den Blick, mehr auf einer strategischen als auf einer operativen Ebene: die Novellierung der Satzung der Hochschule, die organisatorischen Schnittstellen zwischen Hochschule und Geschäftsstelle und die mittelfristige Finanzplanung der Trägergesellschaft.

Mir war und ist es aber wichtig, immer wieder auf das zu verweisen und auf das hin zu denken, was zu den Kernaufgaben einer Hochschule gehört und das die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen nur ermöglichen sollen: die Lehre und die Forschung. Heute spricht man neben diesen beiden zentralen Leistungen noch von einer Third Mission aus Forschungs- und Wissens-

transfer und bürgerschaftlichem Engagement. Die Weiterbildung kann man dabei sowohl als Lehre (für Berufstätige) als auch als Forschungs- und Wissenstransfer verstehen. Und die Aufgabe der internationalen Zusammenarbeit liegt quer zu den drei Missionen.

Als Rektor muss und will ich auch die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Bedingungen im Blick behalten und hierfür, durchaus kreativ, Gestaltungsspielräume suchen. Im Vordergrund sollte aber die Frage nach den Zielen stehen.

Mit den Worten des Philosophen Max Scheler: Es zählen die „mittelwählenden Zwecke“, nicht die „zwecksetzenden Mittel“.

Für die Lehre würde ich gern ein allen Bachelorstudiengängen gemeinsames humanwissenschaftliches Studium erarbeiten, die Lehre vor Ort um eine digitale Telelehre ergänzen und Möglichkeiten englischsprachiger Lehre und internationaler Inhalte andeuten. Die Forschung, die in unserer Hochschule seit der Gründung des Instituts für angewandte Forschung und internationale Beziehungen enorm zugenommen hat, aber immer an einzelne Professorinnen und Professoren und deren Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gebunden bleibt, könnte über Themen und Personen noch enger an die Hochschule rücken.

Für die Weiterbildung ziele ich auf eine Erweiterung um weiterbildende, durch Studiengebühren refinanzierbare Masterstudiengänge. Die internationale Zusammenarbeit, die wie die Forschung ein beträchtliches Ausmaß angenommen hat, sollte langfristig neben den deutschen Outgoings auch ausländische Incomings aufweisen. Last but not least würde ich gern die Third Mission zu einer neuen Aufgabe der Hochschule entwickeln.

Meine wichtigste Aufgabe sehe ich aber darin, schon vorhandene Entwicklungen und zu setzende Ziele, beide jeweils untereinander, beide auch mit den finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen strategisch zusammenzudenken und zu verknüpfen. Möge es gelingen.

Von Blauen Knöpfen und schwarzen Kacheln – digital basierte Lehre an der KH

„Hallo – kann man mich gut hören?“... auf die Antwort muss Prof'in Dr. Kira Nierobisch einen kurzen Moment warten – dann erscheinen die ersten gehobenen Daumen und im Chat eine ganze Liste von „Ja“ Antworten. Die erste Hürde ist geschafft, die Technik funktioniert.

Vor dem Sommersemester 2020 wäre das ein ungewöhnlicher Beginn für ein Hochschulseminar gewesen, im Wintersemester 2020/21 ist das schon fast die neue Normalität. Die Corona-Pandemie hat auch die Lehre an der Katholischen Hochschule in den letzten Monaten sehr verändert. Wie alle anderen Hochschulen auch standen wir vor der Herausforderung, eine in erster Linie auf

Präsenzveranstaltungen ausgerichtete Lehre auf digitale Formate umstellen zu müssen. Eine Menge Fragen waren da zu beantworten: Welche Lehr-/Lernplattform eignet sich am besten für digitale Lehre? Welche Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden? Funktioniert Lehre über Video genauso (gut) wie im Hörsaal? Wie gehen wir mit der Abhängigkeit von der Technik um? Wie ist das mit dem Datenschutz? Oder – grundsätzlicher formuliert: kann digitale Lehre überhaupt ein inhaltlich adäquater Ersatz für Lehre in Präsenzformaten sein, wenn es beispielsweise um Themen wie Beratung oder

methodisches Handeln geht, die unterschiedlicher Wahrnehmungskanäle und Interaktionsformen bedürfen. Eine schnelle Antwort auf diese Fragen war nicht immer zu finden, sondern es bedurfte verschiedener Testläufe, viel Experimentierfreude und wechselseitiger Unterstützung, um den Einstieg in die digitale Lehre meistern zu können. Die AG „Gemeinsam Lehre verbessern“ unter der Leitung von Prof'in Dr. Kira Nierobisch übernahm die Erstellung verschiedener Handreichungen mit Tipps und Hinweisen für die digitale Lehre, die IT baute Ressourcen aus, das Kollegium begann verschiedene Formate zu testen und die Studierenden ließen sich auf neue Formen des Lehrens und Lernens ein. Natürlich brachte die Experimentierfreude auch die ein oder andere Schwierigkeit mit sich: „Findet das Seminar auf Teams, über Zoom oder in OpenOlat statt?“ „Ist die Vorlesung synchron oder asynchron?“ „Klappt die Videoübertragung heute wieder über Big Blue Button?“ – einen Überblick zu behalten war sicher für Studierende wie auch für Lehrende eine Herausforderung. Daneben wurde aber auch in vielen Bereichen die Erfahrung gemacht: es geht – und es klappt gut. Freie Zeiteinteilung, selbstständiges Lernen und die Möglichkeit, das Vorlesungsvideo immer wieder anzusehen sind nur einige der Vorteile, die sich ergeben haben. Selbst klassische Präsenzformate wie „Professionelle Gesprächsführung“ konnten über Video gemeinsam mit den Kommiliton*innen im eigenen Zimmer gelernt

werden. Dass es „Breakout-Room“ nicht zum Wort des Jahres 2020 geschafft hat, verwundert da fast ein wenig. (Erläuterung: Ein Breakout-Room ist ein weiterer virtueller Raum zum Beispiel für eine Kleingruppe innerhalb eines Meetings. In einer „Hauptsession“ werden parallel ein oder mehrere weitere Meetingräume eröffnet, in dem sich Personen treffen und austauschen können.)

Dennoch haben wir aus dem ersten digitalen Semester mitgenommen, dass es – soweit möglich – hilfreich ist, einiges zu vereinheitlichen, damit kein „Digital-Dschungel“ entsteht. Daher hat sich die KH auf eine Lehr-Lernplattform festgelegt (OpenOlat) und sich dafür

entschieden, Lehrenden und Studierenden Support zu bieten. Prof'in Dr. Ulrike Gerdiken erstellte Lehrvideos und berät gemeinsam mit studentischen Hilfskräften bei den entstehenden Fragen. So gelang der Start in das zweite – diesmal vorwiegend digitale – Semester,

in dem wir uns jetzt befinden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich nicht alle Lehrveranstaltungen problemlos „digitalisieren“ lassen. Beratung, professionelle Gesprächsführung, Interventionen, Kunst ... – die Grenzen digitaler Formate mit den technisch bedingten

verzögerten Reaktionen, dem Fehlen des direkten Blickkontaktes und der Körpersprache usw. werden überall dort sehr deutlich, wo ein direkter Austausch in Präsenz, also das gemeinsame Lehren und Lernen vor Ort nötig ist. Deshalb muss Digitalisierung immer didaktisch auf die Inhalte und Ziele einer Lehrveranstaltung abgestimmt werden. Daran arbeitet die AG „Digitalisierung der Lehre“ weiter, damit wir langfristig das Beste aus beiden Welten nutzen können: den schnellen digitalen Austausch, die flexible Zeiteinteilung, das selbstgesteuerte Lernen und das gemeinsame Lernen und Arbeiten vor Ort, das Ausprobieren und ganz präsent sein. Das ist unser Ziel für das hybride Sommersemester 2021.

„Tschüss bis nächste Woche! Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!“ Prof'in Dr. Kira Nierobisch verabschiedet sich von ihrer Seminargruppe. Sie blickt auf einige schwarze Videokacheln und sieht winkende Studierende. Im Chat erscheinen Nachrichten: „Ihnen auch!“ „Alles Gute und bleiben Sie gesund!“ „Das war heute interessant – vielen Dank!“ – nur einige der Reaktionen.

Auch das hat die Digitalisierung mit sich gebracht – neue Formen der Höflichkeit, der Kollegialität und der Rückmeldung. Vielleicht etwas, was wir langfristig nicht mehr missen möchten.



© KH Mainz / Christina Mauer

© KH Mainz / Carsten Costard

Das Welcome-Projekt der Katholischen Hochschule Mainz

AUS DER KH

Das Welcome-Projekt der Katholischen Hochschule Mainz bietet Geflüchteten und Asylbewerber*innen die Möglichkeit, in ein deutsches Hochschulstudium zu schnuppern. Dabei können sie spezifische Qualifikationen und Kenntnisse aus verschiedenen Studiengängen erwerben. Die Teilnahme an allen angebotenen Lehrveranstaltungen der Katholischen Hochschule Mainz steht für sie offen.

Für viele Studierende mit Fluchterfahrung wird der Übergang in das reguläre Studium erleichtert, wenn sie im Vorhinein am Gasthörer*innen-Programm teilgenommen haben und somit bereits Einblicke in das deutsche Hochschulsystem und die Inhalte sowie Fachtermini des jeweiligen Studienganges erlangen konnten.

Die Projektverantwortlichen, Lucie Haug und Hannah Bombeck, unterstützen die Gasthörer*innen bei der Integration in den Hochschulalltag und bieten Beratung und Begleitung bei verschiedenen Fragen und bürokratischen Anliegen an. Die aktuelle Covid-19 Situation stellt die meisten Studierenden vor eine große Herausforderung. Die digitale Lehre bedeutet zusätzlich zu der sprachlichen Hürde eine weitere Schwierigkeit für die Gaststudierenden. Einige von ihnen haben das Problem, nicht im Besitz eines Computers oder

Laptops zu sein, was ihnen den Zugang zur digitalen Lehre verwehrt. Dank der großzügigen Spende von forum sociale konnte das Welcome-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehung (ifB) zwei Laptops anschaffen. Diese können den Gaststudierenden auch für längere Zeit verliehen werden, wodurch es ihnen nun möglich ist, das digitale Studium problemlos an der Katholischen Hochschule Mainz zu absolvieren.

Wir freuen uns über die finanzielle Unterstützung und sind dem forum sociale sehr dankbar!



© KH Mainz / Christina Meuer

Auf der Homepage des Welcome-Projekts werden folgende zentrale Themen und Aufgaben der Projektarbeit genannt: „Hierzu zählt auf jeden Fall, die Angebote der KH Mainz für geflüchtete Menschen noch weiter bekannt zu machen und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.“ Der Austausch mit Projektmitarbeiter*innen anderer Hochschulen habe zudem gezeigt, dass eine sprachliche Begleitung durch Deutschsprachkurse mit Bezug zum Studium und dem entsprechenden Fachvokabular ein wichtiges Thema sei. Der Aufbau eines Buddy-Systems, durch das ein Studium an der KH Mainz für Geflüchtete noch persönlicher gestaltet und begleitet werden könnte, ist eine weitere Idee für die künftige Arbeit. „Ein Buddy ist sozusagen ein Begleiter auf Augenhöhe. Das Voneinanderlernen steht im Mittelpunkt und natürlich bekommt man so auch leicht und direkt Kontakt zu Personen, die bereits regulär an der KH studieren.“

Quelle: <https://www.kh-mz.de/nl/newsletter-012018/welcome-projekt>

WIR ÜBER UNS

Emma Schäfer

Die erste Deutschlandstipendiatin von forum sociale: Frau Schäfer stellt sich vor



© Emma Schäfer

Mein Name ist Emma Schäfer. Ich bin 21 Jahre alt und studiere im fünften Semester Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule in Mainz.

Ich habe das große Glück, von forum sociale e.V. für ein Jahr durch ein Stipendium gefördert zu werden. Meine Motivation Soziale Arbeit zu studieren, entwickelte sich aus meinem Freiwilligen Sozialen Jahr heraus.

Ich betreute psychisch kranke Erwachsene und merkte, dass mir die Arbeit mit Menschen liegt. Während meiner bisherigen Studienzeit habe ich den fachlichen Hintergrund der Sozialen Arbeit kennen gelernt. Besonders interessiere ich mich für den Bereich der Sozialmedizin. Nach einem erfolgreichem Master Abschluss strebe ich eine Ausbildung als Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an. Das Stipendium ent-

lastet mich meiner Lebensunterhaltskosten während meines Praxissemesters, da ich zu dieser Zeit keine Nebenbeschäftigung ausüben kann. Ich kann mich voll und ganz auf mein Praktikum konzentrieren und mit voller Kraft mitarbeiten. Das Stipendium fördert mich auch in meiner Freiheit, studienintegrierte Auslandsaufenthalte wahrnehmen zu können. Mit dieser finanziellen Unterstützung ist gewährleistet, dass ich ohne finanzielle Sorgen einen Teil meines Praktikums in Ruanda verbringen kann. Die Ausbildung meiner interkulturellen Kompetenzen ist mir sehr wichtig, genau so der fachliche Austausch Sozialer Arbeit innerhalb verschiedener Kulturen. Ob dies Corona bedingt stattfinden kann, wird sich zeigen, doch finanziell ist es gesichert.

Alles in Allem möchte ich mich herzlich für die Unterstützung bedanken, die mir forum sociale durch das Deutschlandstipendium bereitstellt und die mir meine Zeit während des Studiums immens erleichtert.



Ich bin seit September 2016 in meiner jetzigen Pfarrei als Gemeindefereferentin tätig. In 2018 sind fünf ehemals selbstständige Kirchengemeinden zu einer Pfarrei zusammengelegt worden. Meine Hauptschwerpunkte sind die Messdiener- und Jugendarbeit (mit Firmvorbereitung) für die gesamte Pfarrei und an zwei Kirchorten die Erstkommunionvorbereitung. Außerdem Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Koordinierung der Kindergottesdienstkreise und der Sternsinger Aktion in der Pfarrei und, wie alle aus dem Team, übernehme ich im Wechsel den Beerdigungsdienst.

Gemeindeleben in Corona-Zeiten ...

Als der erste Lockdown Mitte März kam, stand Ostern praktisch schon vor der Tür und, wie wohl bei vielen, sollte demnächst Erstkommunion gefeiert werden. Damit einher ging auch die neue Messdienvorbereitung und es stand an, so langsam die Firmkatechese für 2021 vorzubereiten. Zuerst fühlte es sich wirklich nach Entschleunigung an – mal ein bisschen runterfahren, weniger machen, zur Ruhe kommen, bald geht es wieder in voller Härte weiter. So meine ersten Gedanken dazu. Doch bereits nach der ersten Woche spürte ich, dass das wohl nicht so sein wird.

Dann kam das Arbeiten im Home-Office. Ok, es wird Ernst. Doch wie wird mein Arbeiten nun aussehen?

Die Jugendrunde mit den älteren Minis freitagabends ging mit Skype als erstes weiter, Gruppenleiterrunde ebenfalls via Skype und digitale Vorbereitung der Firmkatechese via Zoom. Ich hatte Glück; meinen Dienstlaptop hatte ich im Februar ganz neu bekommen – mit integrierter Webcam. Ich war arbeitsfähig, viele meiner Kolleg*innen nicht. Leider kam auch sehr wenig Hilfe zu Beginn. Von Zoom erfuhr ich über meine ev. Kolleg*innen und hörte von unserem Bistum nur, dass datenschutzrechtlich noch nicht klar ist, ob ich Zoom nutzen kann (von Skype ganz zu schweigen). Aber eine wirkliche Alternative, die für die Gemeinden bereitgestellt wurde, gibt es noch immer nicht. Ich griff auf meine privaten Endgeräte zurück, um wenigstens mit den Jugendlichen noch in Kontakt bleiben zu können, telefonierte viel und unsere Homepage erfuhr eine neue Aufmerksamkeit. Ein online Quiz für die Messdiener, bei dem täglich bis nach den Osterferien eine Frage rund um das Thema Bibel kam, eine Online-Andacht zu Ostern, sowie ein ökumenischer Videogruß zu Ostern und wöchentliche Audio-Impulse aus dem Pastoralteam hielten die Kommunikation aufrecht. Auch als Bezirkssprecherin der Gemeindefereferent*innen in meinem Bezirk hatte ich einiges zu tun, da wir an einer Plattform arbeiteten, die ähnlich wie eine Materialbörse funktionieren sollte: Schnell und unkompliziert finden Kolleg*innen aus dem Bistum gute Ideen und Konzeptvorschläge zur Anregung (kostenfrei und natürlich nur auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellt). Diese Materialbörse wird erarbeitet von Kolleg*innen aus der Praxis.

Wir, die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen waren gezwungen, nicht nur zu warten (ich sage das mal etwas plakatig), bis die Menschen zu uns kommen, sondern auch aktiv zu versuchen, die Haushalte und Menschen zu erreichen. Ich erlebte eine schöne und neue Form der Verbundenheit. Viele schickten mir Bilder in der Osternacht, wie sie unsere Andacht schauten, ein kleines Osterfeuer im Garten machten und von ihren Ostersteinen, die sie gestaltet hatten.

Diese Steine waren zu Beginn der Andacht Symbole für Belastungen in unserem Leben. Durch die Osterbotschaft können solche Belastungen gewandelt, verwandelt werden. Als Symbol für solche Verwandlung sollten die Steine angemalt und in der Kirche oder auf dem Weg dorthin abgelegt werden, damit man sich so „sieht“. Manche teilten sehr persönliche Erfahrungen (per Mail oder WhatsApp) mit mir.

In den Kindergottesdienst-Teams haben wir eine Aktion vorbereitet, die sich „Durch Jesus verbunden“ nannte. Alle bekannten Familien und alle Familien unserer KiTa bekamen ein Päckchen nach Hause, eine Art „Care-Paket“ mit vielen Kleinigkeiten, aber vor allem mit einer Vorlage für einen Menschen, den sie selbst anmalen/verzieren und dann in den Kirchen unserer Pfarrei aufhängen konnten. Diese sind seit dem Lockdown länger offen, täglich und fast den ganzen Tag über (einige ev. Mitchrist*innen berichteten, dass sie zu uns kamen, um zu beten). Auf Anfragen konnte natürlich jede Familie ein „Care-Paket“ bekommen. Die Vorlagen wurden auch in den Kirchen ausgelegt, sodass jeder „seinen Menschen“ selbst dazu hängen konnte. Auch bei den Gottesdiensten wurden wir kreativ; ich feierte Wander-Gottesdienste, Auto-Gottesdienste, Online-Andachten und einige meiner Minis verabredeten sich sonntags morgens zum Online-Gottesdienst-Schauen mit unserem Bischof, manchmal schaltete ich mich dazu. Im Advent gestalten die älteren Messdiener einen digitalen Adventskalender, bei dem jeder, der möchte, einen täglichen kleinen Impuls von den Minis erhalten kann. Die Beerdigungen bereiteten uns zuerst Sorge, aber es ist meines Erachtens allen Beteiligten gelungen den Angehörigen trotz aller Umstände eine wirkliche andächtig und würdevolle Abschiedsfeier zu gestalten.



Viel Solidarität und Verbundenheit durfte ich in dieser Corona-Zeit spüren; Vieles wurde neu auf den Weg gebracht. Und es zeichnet sich schon jetzt ab, dass wir Einiges mit oder ohne Corona fortführen wollen: Kindergottesdienste im Freien

auf Picknickdecken, meditative ökumenische Spaziergänge, um nur zwei Beispiele zu nennen. Auch mit Blick auf die Sternsinger Aktion weiß ich, dass es dieses Jahr anders wird, aber sicherlich auch gut, motivierend und segensreich.

Ich dachte zu Beginn, dass die Menschen uns gar nicht so vermissen, dass wir nicht so systemrelevant seien, aber ich habe meine Meinung geändert. Spirituelle Momente, Momente der Gemeinschaft, der Solidarität, wie sie auch in politischen Gemeinden durch Hilfenetzwerke sichtbar wurden, sind systemrelevant. Denn sie helfen uns, sie stärken uns, damit wir eine Solidargemeinschaft bleiben, die auch mal zum Schutz für Andere Eigenes hintanstellen kann.

NEWS aus der KH im Jahr 2020

Bericht des Rektors

Der „Bericht des Rektors“ über die Amtszeit von September 2017 bis August 2020 ist erschienen. Er bietet Einblicke und Übersichten zur Entwicklung der KH Mainz in der zurückliegenden zweiten Amtsperiode von Prof. Dr. Martin Klose als Rektor der Hochschule. Er blickt auf die Entwicklungen der verschiedenen Bereiche und Einrichtungen der Hochschule in den vergangenen drei Jahren zurück und vermittelt einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Aufgabenbereiche an der KH Mainz.

Der Bericht ist als Printprodukt kostenlos im Rektorat der KH Mainz erhältlich. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an das Sekretariat des Rektorats (Telefon 06131 28944-440 | rektorat[at]kh-mz(dot)de).

Sie finden ihn auch als **Download** unter:

► https://www.kh-mz.de/fileadmin/user_upload/2020_12_09_KH-Rektoratsbericht-www.pdf



© KH Mainz / Christina Mauer



© KH Mainz / Carsten Costard

Verlängerung der Regelstudienzeit

Zur Abmilderung der Folgen von Corona wurde die Regelstudienzeit für alle im Sommersemester 2020 eingeschriebenen und nicht beurlaubten Studierenden um ein Semester verlängert.

Damit soll verhindert werden, dass Studierende aufgrund einer Überschreitung der Regelstudienzeit ihren BAföG-Anspruch verlieren. Den Weg dafür hat der rheinland-pfälzische Landtag freigemacht; er hat am 16. September 2020 ein neues Hochschulgesetz verabschiedet – mit der Verlängerung der Regelstudienzeit wegen der Corona-Pandemie.

Handgepäck für Promovend*innen

Handgepäck und professionelles Auftreten für Promovend*innen, Ehemalige der KH, die an einer Promotion interessiert sind, finden Förderprogramme an der KH. Ein Blick auf die Homepage lohnt sich. Dabei arbeitet die KH auch mit der Uni und der staatlichen Hochschule in Mainz zusammen (siehe Beitrag Seite 10).

Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen

Anlässlich der Corona-Krise sprechen sich die staatlich refinanzierten Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft – unter ihnen die KH Mainz – für bessere Arbeitsbedingungen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen aus. Diese Hochschulen haben sich in der „Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD)“ zusammengeschlossen, um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten und um in der Öffentlichkeit besser Gehör zu finden.



© KH Mainz / Christina Mauer

Die „Klara Marie Fassbinder-Gastprofessur“ an der KH Mainz

Im WS 2020/21 richtet die KH die Klara Marie Fassbinder-Gastprofessur aus. Klara Marie Fassbinder (1890 - 1974) war eine bedeutende Aktivistin der deutschen Frauen- und Friedensbewegung. Sie ist so zur Namensgeberin einer Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Rheinland-Pfalz geworden. Diese Gastprofessur wird semesterweise besetzt und rotiert zwischen den rheinland-pfälzischen Hochschulen. Ziel der Gastprofessur ist es, den Forschungsbereich zu Frauen- und Genderfragen zu stärken, neue Impulse für die Thematik zu setzen sowie das Lehrangebot einer Hochschule zu erweitern. Prof'in Dr. Eleonore Reuter konnte die Gastprofessur für das WiSem 2020/21 für die KH gewinnen. Gastprofessorin ist die Theologin Dr. Sonja Angelika Strube. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Feministische Theologie und Rechts-extremismusforschung.

Forschung

Der aktuelle Rektoratsbericht belegt eindrucksvoll die Forschungsaktivitäten an der KH Mainz in den letzten Jahren. Etlliche Projekte sind ausgelaufen, neue sind dazugekommen, beispielsweise BaSeTaLK (= Biographiearbeit in Senioreneinrichtungen mit Tablet-Unterstützung zur Verbesserung der Lebensqualität und Kommunikation, Projektleitung Prof'in Dr. Sabine Corsten) oder VISION-RA (= Video- und theatergestützte Soziale Interventionen im Bereich recovery-förderlicher Arbeitsbündnisse in der (Gemeinde-)Psychiatrie; Projektleitung: Prof'in Dr. Brigitte Anderl-Doliwa und Prof'in Dr. Margret Dörr). Zwei weitere werden kurz vorgestellt, die genannten im nächsten forum AKTUELL.

Stärkung der regionalen Gesundheitsversorgung

Im Forschungsprojekt FAMOUS untersucht ein Forschungsteam der KH Mainz unter Leitung von Prof'in Dr. Renate Stemmer den Einsatz akademisch ausgebildeter Pflegefachpersonen im Rahmen der Versorgung von multimorbiden Patient*innen in ländlichen Hausarztpraxen. Erprobt wird der Einsatz der masterqualifizierten Pflegefachpersonen im Hinblick auf die Stabilisierung der Gesundheits- und häuslichen Versorgungssituation multimorbider Patient*innen, die Herstellung von Versorgungskontinuität sowie die Entlastung von Hausarzt*innen. Weitere Informationen: ► www.famous.kh-mz.de



© KH Mainz



Strengthening knowledge and competencies of Nurse Managers for a Safe care environment

NM4SAFETY

In Kooperation mit Kollegen aus Italien, der Schweiz und Zypern arbeitet das Team des Forschungsprojekts NM4SAFETY der Katholischen Hochschule Mainz seit Oktober vergangenen Jahres an der Entwicklung von Lernangeboten zur Stärkung der Patientensicherheit durch die Förderung der Kompetenzen von Pflegemanager*innen im Umgang mit den Folgen des Pflegemangels. Die Abkürzung NM4SAFETY steht für Nurse Management for Patient Safety – (Pflegemanagement für Patientensicherheit).



© KH Mainz

Das Team des Forschungsprojektes NM4SAFETY (v. links): Christina Ströhm und Prof. Dr. Renate Stemmer



BRIDGES – EU-Projekt zu Narrativen der Migration



Migrationsexperte Prof. Dr. Bastian Vollmer hat in Zusammenarbeit mit 12 internationalen Partnern ein hochdotiertes Drittmittelprojekt innerhalb der EU-Förderlinie Horizon 2020 eingeworben. Der Titel des Projekts lautet BRIDGES (Bridges to assess the production and impact of migration narratives). Es wird unter der Leitung von Prof. Dr. Vollmer die Produktion und Auswirkungen sowie die Deutung von Narrativen der Migration erforschen. Das BRIDGES-Projekt verfolgt dieses Ziel mit einem vergleichenden Ansatz und wird Studien in sechs europäischen Ländern durchführen. Und eine weitere Information: Prof. Dr. Bastian Vollmer ist ab 2020 Mitherausgeber der international renommierten Fachzeitschrift Migration Studies (Oxford University Press).



Nicole Biedinger

Die Alumni-Arbeit der KH Unverzichtbar: Ehemaligenarbeit

„Kontakte pflegen, Austausch ermöglichen und die Verbindung zwischen Ihnen und Ihrer Katholischen Hochschule Mainz unterstützen – das sind die zentralen Anliegen der Alumni-Arbeit der KH.“ So heißt es in den neuen Flyern, die in 2019 erschienen sind und die dafür werben: „Wir bleiben in Kontakt!“



© gwolters – adobe stock



© kjersti – adobe stock



© silver – adobe stock

Der Alumni-Ausschuss der Hochschule arbeitet deswegen daran, ein Netzwerk zu erstellen, in dem diese Anliegen verwirklicht werden können – der Alumni-Ausschuss, der seit über einem Jahr von Prof'in Dr. Nicole Biedinger (FB Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften) geleitet wird. Unterstützt wird der Ausschuss durch die Hochschulgesellschaft forum sociale Mainz e.V., dem Ehemaligen- und Förderverein der Hochschule. Beide arbeiten im Gleichklang an denselben Zielen der Ehemaligenarbeit.

Im Vordergrund der Alumni-Arbeit steht der gegenseitige Austausch und die Kontaktpflege. So wird die Verbindung der Ehemaligen zu der Hochschule erhalten und gestärkt. Ebenso wichtig ist auch der Wissenstransfer zwischen Praxis und Hochschule. Die Alumni sind nicht nur Freunde und Unterstützer der Hochschule, sondern sie können ihre Berufs- und Praxiserfahrung in die Hochschule zurückfließen lassen. Das trägt zur Profilbildung der Lehre und der Hochschule mit dem Schwerpunkt auf angewandter Wissenschaft bei.

Umgekehrt können die Alumni von der Expertise der Hochschule profitieren, z.B. durch die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen des Instituts für Fort- und Weiterbildung (ifw), durch die Mitarbeit in Forschungsprojekten, durch den Austausch über Praktikant*innen, durch Gastvorträge aus der Praxis von forum sociale oder allein durch die Informationen, die für die Alumni bereitgestellt werden (insbesondere Newsletter und Homepage der KH).

Etabliert hat sich in der Alumni-Arbeit der Hochschule auch der Ehemaligentag, der 2020 coronabedingt leider ausfallen musste. Er kann auch 2021 nur als Online-Veranstaltung stattfinden und führt so die „Institution“ Ehemaligentag fort.

Wie kann ich in Kontakt bleiben?

Der Alumni-Ausschuss lädt alle Ehemaligen – Studierende wie Lehrende – im Namen der Hochschule herzlich ein, über das Alumni-Netzwerk mit den ehemaligen Kommiliton*innen und Lehrenden in Kontakt zu bleiben und weiterhin am Leben der Hochschule und ihrer Entwicklung teilzunehmen. Das geht unter anderem über folgende Wege:

- Wenn Sie weitere Informationen zur Ehemaligenarbeit der Hochschule wollen, schauen Sie nach unter:
▶ www.kh-mz.de/alumni
- Melden Sie sich an, lassen Sie sich kostenlos als Alumnus oder als Alumna registrieren. Das geht einfach unter:
▶ www.kh-mz.de/alumni/anmeldung
- Melden Sie sich für den Newsletter an. So erhalten Sie regelmäßig ca. dreimal im Jahr Informationen zu Veranstaltungen, Terminen und Entwicklungen in der KH.

■ forum sociale freut sich, wenn Sie Mitglied der Hochschulgesellschaft werden. forum sociale hat sich in den letzten Jahren immer mehr als Ehemaligen-Verein ausgerichtet. Mit nur 30 Euro Jahresbeitrag unterstützen Sie so auch die Hochschule und die Studierenden mit einem kleinen finanziellen Obolus, der aber in der Gesamtheit der Mitglieder viel ausrichten kann. Flyer und Anmeldeformular finden Sie unter:

► www.kh-mz.de/hochschule/forum-sociale-mainz-ev

■ Wenn Sie die Mainzer AlumniCard noch nicht besitzen, schickt Ihnen die Hochschule gerne die Karte zu – auch das kostenlos und unverbindlich. Infos zur AlumniCard unter:

► www.kh-mz.de/hochschule/alumni/alumni-card

■ Nehmen Sie an den Weiterbildungsmöglichkeiten und gegebenenfalls an dem Promotionskolleg der KH teil.

■ Sollten Sie einen Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin suchen, nutzen Sie unsere Jobbörse, auf der Sie die Stellenausschreibungen präsentieren können.

■ Wenn Sie ein interessantes Tätigkeitsfeld haben oder einen besonderen Arbeitsschwerpunkt, in dem Sie Experte sind, melden Sie sich bei uns. Wir überlegen gemeinsam, wie wir Ihre Expertise in die Hochschule einbringen können.

Vielleicht haben Sie aber auch noch eine ganz andere Idee, die der Hochschule, dem Alumni-Ausschuss oder forum sociale weiterhilft. Auch dann – unsere dringende Bitte:

**Melden Sie sich bei uns.
Nur gemeinsam sind wir stark!**

Im Übrigen:

Die Bild-Motive der Flyer (Erdmännchen, Giraffen und Pinguine) gibt es auch in Form kleiner Magnete (4x4 cm). Wenn Sie die Magnete möchten, melden Sie sich doch unter der Alumni-Adresse. Der Alumni-Ausschuss schickt Ihnen gerne welche zu.

Unsere Institutionellen Mitglieder - Das Landeskrankenhaus (AöR) stellt sich vor

Institutionelle Mitglieder sind Unternehmen, die auch Mitglied im Verein sind. Sie fühlen sich dem Verein, seinen Zielen und der Katholischen Hochschule in besonderer Weise verbunden und unterstützen deswegen forum sociale. Ihr Jahresbeitrag ist höher als der Beitrag der Einzelpersonen. Im Folgenden stellt sich das Landeskrankenhaus vor.



Das Landeskrankenhaus (AöR) ist Träger mehrerer Fachkliniken und eines Krankenhauses der Grundversorgung in Rheinland-Pfalz. Die 31 Einrichtungen sind verteilt auf 17 Standorte. Sie bilden alle erdenklichen Formen der stationären und ambulanten medizinischen Versorgung ab. Das öffentliche Unternehmen beschäftigt mehr als 4.000 Mitarbeiter*innen.

Die Einrichtungen sind tätig im psychiatrischen, psychotherapeutischen, psychosomatischen und neurologischen Bereich sowie in der geriatrischen Akutbehandlung und Rehabilitation, der Rehabilitation für Kinder und Jugendliche, der Sozialpädiatrie, der Chirurgie und der Inneren Medizin sowie

in der Behandlung von Kommunikationsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Zum Portfolio gehören auch mehrere Hundert Wohnplätze.

Das Landeskrankenhaus ist Förderer der KH Mainz. Es hat gemeinsam mit dem Stifterverband für Deutsche Wissenschaft, dem Pfalzkrankenhaus und der KH eine Stiftungsprofessur mit dem Schwerpunkt „Erweiterte Pflegekompetenzen bei langfristigem Versorgungsbedarf (Psychiatrie)“ eingerichtet, um die Versorgung psychisch kranker Menschen zu verbessern.

Das Landeskrankenhaus (AöR) verfolgt zwei große Ziele: Es will als moderner Dienstleister im Gesundheitswesen überzeugen, der Bewährtes und Innovatives mit Qualität und Zuwendung verknüpft. Das zweite Ziel ist es, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Dazu wird auch mit provokanten Begriffen wie „Irre“ und „Wahnsinn“ geworben.

Hilfreiche Beiträge aus der Praxis

Sie haben ein Spezialgebiet? Einen Arbeitsbereich, in dem Sie sich besonders gut auskennen? Ein etwas ungewöhnliches, aber sehr interessantes Arbeitsfeld? Dann melden Sie sich doch bitte bei uns. Wir möchten gerne Wissen und Informationen über die unterschiedlichen Arbeitsbereiche von Sozialarbeiter*innen, akademisch ausgebildeten Gesundheitsfachkräften und Gemeindefachkräften oder Theolog*innen zugänglich machen, bekannt machen. Vielleicht können wir ja gemeinsam eine Rubrik aufmachen mit dem oben genannten Titel: Hilfreiche Beiträge aus der Praxis. So ein Beitrag sollte ca. 8.000 – 9.000 Zeichen umfassen, also zwei Seiten lang sein – nach Möglichkeit mit zwei Bildern illustriert. Möglicherweise können Sie dann auch diese Ideen in einem Gastvortrag an der KH darstellen, wenn Sie das möchten.

Bitte melden Sie sich! ► forumsociale@kh-mz.de

Sie haben einen Master-Studiengang in Sozialer Arbeit oder in Gesundheit und Pflege absolviert und Interesse an einer Promotion? Die KH Mainz hat dann etwas für Sie!



© KH Mainz

Kooperative Promotion – **Postgraduiertenprogramm**

Die Katholische Hochschule Mainz unterstützt besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge in Sozialer Arbeit sowie Gesundheit und Pflege auf ihrem Weg zur Promotion. Damit fördert die Hochschule zugleich den wissenschaftlichen Nachwuchs in den angewandten Wissenschaften.

Absolvent*innen von Fachhochschulen haben seit der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Deutschland die Möglichkeit zu einer anschließenden Promotion. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Rheinland-Pfalz verfügen über kein eigenständiges Promotionsrecht. Eine Promotion erfolgt in Kooperation mit einer Universität und wird daher auch als Kooperative Promotion bezeichnet.

Ketteler Graduierten Summer School

Mit der Ketteler Graduierten Summer School hat zu Beginn des Wintersemesters 2019/20 das erste Promotionskolleg der Katholischen Hochschule Mainz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen aus gesundheits- und pflegewissenschaftlichen sowie sozialwissenschaftlichen Forschungsbereichen stattgefunden. Gefördert von der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung haben Promovierende und Promotionsinteressierte die Möglichkeit, drei Tage unter Anleitung von Expert*innen intensiv an unterschiedlichen Themen rund um die Promotion zu arbeiten. Gemeinsames Ziel der Katholischen Hochschule Mainz und der Ketteler-Stiftung ist die systematische und kontinuierliche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Die Akademisierung dieser Wissenschaftsbereiche schreitet in Deutschland rasch voran. Zeitgleich wächst der Bedarf an qualifiziertem akademischem Personal – sowohl für Wissenschaft und Forschung als auch für Führungsfunktionen in sozialen, pflegerischen und caritativen Bereichen.

Mit der Ketteler Graduierten Summer School sollen Graduierte und Promovierende bereits in einem Frühstadium ihrer wissenschaftlichen Karriere begleitet und unterstützt werden. Neben fachlichen und methodischen Inhalten, wie Forschungsdatenmanagement oder Schreibmethoden, stehen auch Themen wie Selbstmanagement, Beratung und

Resilienzförderung auf dem Programm. Aspekte, die in einem mehrjährigen intensiven Forschungs- und Schreibprozess von großer Bedeutung sind.

Die Verantwortlichen der Katholischen Hochschule Mainz danken in besonderem Maße der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung für die organisatorische und finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung des neuen Angebotes. Die Summer School wird künftig jährlich stattfinden und richtet sich an Promovierende mit vorwiegend sozialwissenschaftlichem oder gesundheits- oder pflegewissenschaftlichem Fokus sowie interessierte Masterabsolvent*innen der Katholischen Hochschule Mainz und anderer Hochschulen.

Promotionsberatung

Die Entscheidung für eine Promotion sollte gut überlegt sein, da sie viel Zeit bindet und ein überdurchschnittliches Engagement sowie ein hohes Maß an Eigenverantwortung erfordert. Die Promotionsberatung der Katholischen Hochschule Mainz bietet Interessierten im persönlichen Gespräch Unterstützung und Informationen, um die Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere bereits im Vorfeld zu überprüfen und wichtige Schritte frühzeitig zu planen.



© KH Mainz / Carsten Costard

Personelle Veränderungen



Die Katholische Hochschule hat einen neuen Kanzler. **Peter Roche** stellt sich vor: Von Peter Orth habe ich erfahren, dass es forum sociale nur einmal im Jahr gibt. Da passt es gut, dass ich gerade erst meine Tätigkeit als Kanzler bei der Katholischen Hochschule Mainz Anfang September aufgenommen habe. Vorher war ich fast 22 Jahre als Verwaltungsleiter und Geschäftsführer an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Frankfurt angestellt. Und davor 6 Jahre bei Caritas International in Freiburg. Insgesamt also eine gute Vorbereitung für den aktuellen Job. Ehrenamtlich bin ich noch Vorstandsmitglied des Bezirks Caritasverbandes im Main-Taunus-Kreis, wo ich auch mit Frau und drei Söhnen lebe.

Seit dem Sommersemester 2020 lehre ich, **Clarissa Vilain**, Pastoraltheologie an der KH. Davor war ich über 10 Jahre Pastoralreferentin im Erzbistum Köln und als Seelsorgerin in Bonn tätig. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, die den Anstoß zum Thema der Promotion bei Prof. Reinhard Feiter in Münster gaben. Unter dem Titel „An der Seite der Kleinsten. Gastfreundliche Pastoral in der U3-Kita“ habe ich mich mit den Herausforderungen auseinandergesetzt in denen Kitas heute stehen. Ich freue mich sehr meine Erfahrungen aus der Praxis an der KH einbringen zu können und Seelsorgerinnen und Seelsorger an unterschiedlichen Orten – in Gemeinden, sozialen Einrichtungen und darüber hinaus – mitausbilden zu dürfen.



Mein Name ist **Jakob Christoph Will** und ich bin seit Oktober 2020 an der Katholischen Hochschule im Bereich der Professur Theorien Sozialer Arbeit tätig. Neben meiner bisherigen berufspraktischen Tätigkeit konnte ich parallel auch meinem Interesse an wissenschaftlicher Auseinandersetzung in Forschung und Lehre nachgehen. Die Verbindung von Theorie und Praxis lässt sich dabei für mich am besten mit dem Begriff der Haltung beschreiben, mit dem ich mich auseinandergesetzt habe und die Beschäftigung damit auch in die Arbeit an der Hochschule einfließen lassen möchte.

Susanne Lusiardi, MBA health care management, ist seit September 2020 als Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben tätig. Die examinierte Krankenschwester, Diplom-Pflegewirtin, Heilpraktikerin für Psychotherapie sowie psychologische Beraterin/personal coach hat viele Jahre auch in leitenden Positionen im Klinikbereich, in der außerklinischen Pflege sowie in der Erwachsenenbildung gearbeitet. Über 12 Jahre war sie in einem internationalen Gesundheitskonzern im Marketing, im Produktmanagement und als leitende Projektmanagerin, in digitalen Projekten als subject matter expert, als Leitung in einem integrierten Versorgungsprojekt wie auch in der Etablierung eines zentralen Case Managements tätig. Ihre Leidenschaft gilt der Umsetzung von Theorien in eine nachhaltige gelebte Praxis.



Anneke Schröder M.A. arbeitet seit April 2020 am Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen im Bereich Internationales. Sie ist Kulturwissenschaftlerin mit einem Schwerpunkt für franko- und hispanophone Kulturräume und hat im Rahmen Ihres Studiums mehrere Auslandsaufenthalte absolviert. In den vergangenen Jahren war sie in der Koordination eines durch die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) geförderten trinationalen Studiengangs an der Universität des Saarlandes tätig und bringt darüber hinaus Erfahrungen aus dem internationalen Personalmanagement mit.

Julia Tanase (M.Sc.) ist seit November 2020 eine Lehrkraft für besondere Aufgaben – im FB Gesundheit und Pflege zuständig für die Koordination im Hebammenwesen; sie lehrt in der Klinischen Expertise. Sie hat Lehr- und Forschungslitologie studiert und war in verschiedenen logopädischen Praxen tätig. Derzeit promoviert sie an der La Trobe University in Melbourne im Bereich Gender Diversität in der Logopädie.



Verstorben



Die Mitglieder der Katholischen Hochschule Mainz trauern um **Prof. Dr. rer. pol. Michael Wüstenbecker**, der im Alter von 56 Jahren am 22. März 2020 plötzlich verstorben ist. Herr Professor Wüstenbecker lehrte ab 2010 Sozialpolitik und Sozialwirtschaft an der Katholischen Hochschule Mainz im Fachbereich Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften. Er repräsentierte in Lehre und Forschung die politischen und ökonomischen Aspekte der Sozialen Arbeit und gab ihnen ihr gebührendes inhaltliches Gewicht und ein Gesicht.

Verstorben ist auch Frau **Prof'in Irmhild Freese**, die von Anfang an Mitglied in forum sociale war. Sie war als Dipl.-Psychologin lange Jahre an der KH tätig und lehrte das Fach Psychologie im Fachbereich Soziale Arbeit. Sie war zudem lange Jahre Prorektorin der FH.

Am 21. Mai 2020 verstarb Herr **Horst Kremer**. Er war lange Zeit Vorsitzender des Verwaltungsrates, der die Geschicke der Hochschule maßgeblich mitbestimmt hat. Er war zugleich auch Mitglied von forum sociale – keineswegs selbstverständlich für die Angehörigen des Verwaltungs- bzw. heute: Aufsichtsrates.

Bereits am 22. Juni 2019 ist Oberstudiendirektor **Alfred Gahlmann** verstorben. Auch Herr Gahlmann war Mitglied der ersten Stunde im Verein. Er war zudem mehrfach in der Jury, die die Preisträger*innen zur Verleihung des Förderpreises ermittelte.

forum sociale denkt dankbar an all das, was die Verstorbenen in ihrem Leben für die Hochschule und für forum sociale geleistet haben. Wir gedenken ihrer im Gebet und erbitten für sie Leben in Fülle.

■ **Die Attraktion des Extremen Radikalisierungsprävention im Netz**

Andrea Keller / Andreas Büsch / Sandra Bischoff / Gunter Geiger (Hg.) (2021), Frankfurt: Wochenschau Verlag

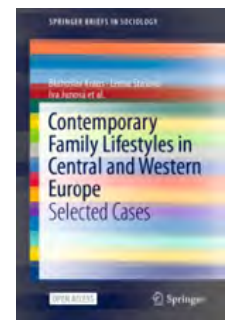


Die Schnellste, der Weiteste, das Beste: Das Extreme kann eine große Anziehungskraft ausüben. Auch politische Extreme und deren Propaganda haben durch die Funktionslogik sozialer Medien große Verbreitung erfahren. Der Sammelband beleuchtet diese Herausforderungen sowie mögliche Antworten und Interventionsmöglichkeiten aus Sicht von politischer Bildung, Jugendhilfe, Polizei, Schule, Sozialarbeit und Medienpädagogik.

Basis sowie die Entwicklung der Tiefenhermeneutik als einer qualitativen Methode der Sozial- und Kulturforschung aus. Dieses Buch bietet eine grundlegende Einführung in sein Werk, dass sich aufgrund von Lorenzers interdisziplinärer Herangehensweise sowohl für Studierende, Lehrende und Forschende der Sozial- und Kulturwissenschaften als auch der Psychologie und Psychoanalyse eignet.

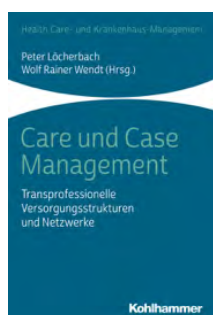
■ **Contemporary Family Lifestyles in Central and Western Europe Selected Cases**

Blahoslav Kraus / Peter Ondrejkoč / Wojciech Krzysztof Świątkiewicz / Lolita Vilka / Ursula Rieke / Ilze Trapenciere et al.



Die Veröffentlichung ist Resultat eines gemeinsamen Buchprojektes der lettischen und tschechischen Kooperationspartner*innen der KH. Prof'in Dr. Rieke betreut diese Kooperation. Von ihr stammt auch Kap. 2: „Eigenschaften von Familienleben in Mitteleuropa“, S. 21 – 47. In diesem Kapitel geht es um die Sicht auf Familie aus unterschiedlichen europäischen Ländern und deren Veränderungen nach 1990. Stichwörter: Demokratisierung / Rollenwechsel / Bedeutung von Kindern / Gesundheit / sozioökonomische Situation / Kultur..

Als open access unter <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-030-48299-2#toc>



■ **Care und Case Management Transprofessionelle Versorgungsstrukturen und Netzwerke**

Peter Löcherbach / Wolf Rainer Wendt (Hrsg.) 2020, 179 Seiten, 29 Abb., 6 Tab. Kart. € 39,-

Die gesundheitliche Versorgung steht unter fach- und sektorübergreifenden Anforderungen, denen mit einem transprofessionellen Management nachzukommen ist. Vernetzungsaufbau im Gesundheitswesen hat auf mehreren Ebenen (also personen-, institutions- und strukturbezogen) zu erfolgen. Vernetzungsmanagement benötigt daher besonderes Wissen und Können, welches mit diesem Buch vermittelt wird. Wer eine Antwort sucht auf die Frage, wie Vernetzung aussehen muss, so dass sie zu einer funktionsfähigen Kooperation führt, der wird hier fündig.

■ **Entlassmanagement zwischen Klinik und Pflegeeinrichtung Schnittstellen gemeinsam optimieren – Versorgungslücken vermeiden**

Susanne Lusiardi, Hamburg 2020



Das Buch beschreibt das Entlassungs-/Überleitungsmanagement fokussiert aus Sicht der Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Es hat zum Ziel, durch die im Buch vorgestellten praktischen Tipps und Ideen die gemeinsamen Absprachen in der Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Pflegeeinrichtungen zu verbessern. Es regt dazu an, die eigene Einrichtungsperspektive zu wechseln, um somit zu ermutigen, auf die jeweilig andere Einrichtung zuzugehen.

■ **Alfred Lorenzer zur Einführung**

Hans-Dieter König / Julia König / Jan Lohl / Sebastian Winter (utb), Leverkusen-Opladen 2020



Alfred Lorenzer ist einer der bedeutendsten Vorreiter der interdisziplinären Psychoanalyse. Sein Werk zeichnet sich durch die Neuformulierung der Theorien der Psychoanalyse auf sozialwissenschaftlicher